

Goldene Verdienstmedaille für Künstler

Zwei Künstler aus Eschen hat die Gemeinde gestern mit ihrer Goldenen Verdienstmedaille ausgezeichnet: Hermy Geissmann und Hugo Marxer, zugleich an dessen 60. Geburtstag. Im Pfrundhaus zeigen beide auch ihre Arbeiten.

Von Henning v. Vogelsang

Vorsteher Gregor Ott begrüßte eingangs der Feier, die an sich unter dem Motto der Begegnung beider Kunstschaffender stand, die noch nichts von der später erfolgenden Auszeichnung ahnten, die Vertreter des Gemeinderats und der Kulturkommission und die anderen Gäste. Er hob das ausnahmslos positive Echo auf die Ausstellung im Pfrundhaus sowie die künstlerische Ausrichtung und Entwicklung beider Persönlichkeiten hervor und streifte den persönlichen und künstlerischen Werdegang beider.

Mehrfache Jubiläen

Die 80-jährige Hermy Geissmann habe schon als junges Mädchen mit dem Malen begonnen und sich dann weitergebildet, und Hugo Marxer blicke in diesem Jahr auf eine erfolgreiche 30-jährige Ausstellungstätigkeit zurück: 20 Jahre arbeite er nun bereits als freischaffender Künstler, 25 Jahre als Bildhauer. An vielen Orten, von Eschen selber ganz abgesehen, stünden heute Skulpturen aus seiner Hand. Trotz seiner internationalen Erfolge sei er bei seinen Wurzeln und bescheiden und menschlich geblieben. Beide Künstler seien Botschafter Eschens und Liechtensteins.

Albert Kindle, Gemeinderat und Vorsitzender der Kulturkommission Eschen, zeigte sich in seiner Ansprache dankbar für die Dorfansichten aus der Hand Hermy Geissmanns, denn vieles, was sich seitdem im Ortsbild verändert habe, sei durch sie so künstlerisch dokumentiert worden.

Hugo Marxers Jubiläumsausstellung in den Pfrundbauten erfülle ihn mit Stolz. Im Anschluss an diese Ansprache überreichte der Gemeindevorsteher dann die Medaille an die beiden Künstler.

Interview mit den Künstlern

René Wanger, der als «Leiter Dienste» auch kulturelle Veranstaltungen in den Pfrundbauten betreut, berichtete zunächst kurz über den Gebäudekomplex und erinnerte dann an Hugo Marxers erste Bilder- und Skulpturen-Ausstellung dort 1981, während Hermy Geissmann erstmals 1984 dort zu sehen war. Beide hätten mehrfach schon dort ausgestellt, erstmals zusammen aber an diesem Tag.

Er richtete dann das Wort an die beiden Künstler und stellte ihnen einige Fragen. Daraus ging hervor, dass Hermy Geissmann sich schon als Heranwachsende für Kunst interessierte schon als junges Mädchen Bilder kaufte. Sie äusserte sich erfreut über die Reaktivierung der Mühle als Museum und plädierte für den Erhalt der alten Sennerei, was der Vorsteher zustimmend kommentierte.

Auf rund 80 Einwohner ein Verein

Der Vorsteher sprach noch einmal zu den Gästen und bezeichnete Eschen als auf dem Weg zu einem noch mehr aktiven Kulturleben befindlich, das er aber schon anhand der Tatsache, dass es mehr als 50 Vereine im (4140-Seelen-)Dorf gebe, als auf dem richtigen Weg befindlich charakterisierte. Auch das Mühlemuseum gehöre dazu; es werde im Zeichen der Ernährung stehen und das Leben früher anhand von Geräten und Alltag dokumentieren. Die bereits genannte Sennerei habe früher auch eine grosse gesellschaftspolitische Bedeutung gehabt, denn dort habe man sich getroffen und den politischen Gedankenaustausch gepflegt. Er hob den Wert des gemeinschaftlichen Lebens und der Kommunikation im Dorf hervor, zumal man heute meist in den Wohnzimmern den Fernseher flimmern sehe und solche



Eschens Goldene Verdienstmedaille: Vorsteher Gregor Ott überreichte sie an Hugo Marxer und Hermey Geissmann. Bild w

Treffen oder Stammtische fast ausgestorben seien.

Die ersten Schritte zur Kunst

Hugo Marxer berichtete über seiner ersten Schritte zur Kunst, seine Schul- und die Lehrzeit als Industriezeichner bei der «Presta», der Anreiz, Skulpturen zu schaffen, von denen es in seiner Jugend nur ganz wenige im Land gab, und wie er sich seinen künstlerischen Lebensweg lange selber erarbeiten, ja erkämpfen musste.

Mit Erreichen des 60. Lebensjahres werde er sich überwiegend in Eschen aufhalten, zumal Carrara für ihn aus

gesundheitlichen Gründen nicht mehr dominieren könne. Er deutete an, dass man in diesem neuen Lebensabschnitt noch manches von ihm erwarten dürfe.

Gäste aus Weimar

Egon Gstöhl von der Wirtschaftsservicestelle, die die Gemeinde bei der Weiterentwicklung guter Rahmenbedingungen für die Wirtschaft berät und als Anlauf-, Beratungs- und Servicestelle für Unternehmungen zur Stärkung des Standorts Eschen beiträgt, berichtete vom künftigen Entwicklungskonzept Eschens, wobei

Wirtschaft und Kultur unmittelbar zusammenhängen. Die Kultur baue Brücken, die Wirtschaftsstandorte nie bauen könnten, die Kultur brauche aber auch die Wirtschaft. Dass dies sichtlich funktioniere, zeigten auch die anwesenden Gäste aus Weimar, wo Hugo Marxer kürzlich ausstellte. Eschen sei stolz auf diese beiden Künstler, sagte Egon Gstöhl abschliessend und gratulierte beiden zu ihrer Auszeichnung. Anschliessend lud die Gemeinde zu einem Apéro ein, der zum regen Gedankenaustausch untereinander sowie mit den beiden Künstlern genutzt wurde.

212 Vaterland Samstag 6. Dezember 2008